

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 65.

Sonnabend den 1. April.

1882.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postbüren, sowie in der Expedition entgegen genommen.  
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

Bis zum Dienstag dieser Woche schien sich zwischen der preussischen Regierung und den Konservativen einer- und der Kirche und dem Centrum andererseits eine tiefe Kluft zu eröffnen und immer mehr zu erweitern. Die Stimmung hüben wie drüben wurde täglich gereizter, die kirchlich-politische Vorlage schien gänzlich fallen gelassen zu sein. Am Mittwoch sollte im Abgeordnetenhaus der Antrag Windthorst auf Freigebung des Sacramentspendens und Messelebens zur Verhandlung kommen; die Regierung wollte den Konservativen nicht gestatten, dem Antrage zuzustimmen, und es schien, als ob im Abgeordnetenhaus dabei ein unheilbarer Bruch zwischen den Ultramontanen und Konservativen hervortreten würde. Da erklärte am Schluß der Dienstag-Sitzung, als eben die Tagesordnung für den folgenden Tag festgesetzt werden sollte, der Abg. Windthorst plötzlich, er verzichte darauf, daß sein Antrag jetzt zur Verhandlung gelange; er warte aber, daß noch vor den Osterferien in die Beratung des Kirchengesetzes eingetreten werde. Man erfuhr denn bald, daß hinter den Coulissen ein Compromiß zwischen Herrn Windthorst und Herrn v. Hammerstein, dem Redacteur der „Kreuzzeitung“, eingeleitet worden war. Die Konservativen hatten das Schmolzen der Ultramontanen gar nicht länger aushalten können und ihnen deshalb auf kirchenpolitischen Gebiete Alles bewilligt, ohne daß bis jetzt die Gegenseitigkeit des Centrums bekannt geworden wäre. Aus den in der Commission zuerst gefaßten Beschlüssen waren alle mit Hilfe der Nationalabriralen zu Stande gekommenen Artikel, d. h. diejenigen über die Anzeigepflicht und das Einspruchsrecht preisgegeben, obgleich Herr v. Gopfer bisher erklärt hatte, daß die Regierung unbedingt an diesen Forderungen festhalten müsse. Dagegen ist dem Centrum die Ermöglichung der Wiedereinsetzung der auf Grund eines Staatsgesetzes abgesetzten Bischöfe, die Beseitigung des Kulturexamens und der „Staats-parrer“ u. s. w. zugestanden. Damit wäre alles Wesentliche der kirchenpolitischen Gesetzgebung bewilligt. Man fürchtet, daß das Centrum als Gegenseitigkeit das Tabakmonopol zugestanden habe, so daß die Maigebirge gegen das Monopol verkauft worden wären! Ob dies richtig ist, wird sich bald zeigen müssen. Die Konservativen hatten Angst gehabt vor den Drohungen des Centrums, dieses würde, wenn die Konservativen ihm nicht seine Forderungen bewilligten, sich mit der Fortschrittspartei verständigen und deren Candidaten auch bei den Wahlen gegen die der Konservativen unterstützen. Aber die Wähler werden diesen Herren es nicht vergessen, daß sie die Falk'sche Aera verhandeln, daß sie für die Wiedereinführung der staatlich abgesetzten Bischöfe eingetreten sind.  
Großfürst und Großfürstin Wladimir haben am Mittwoch Mittag nach herzlichem Abschiede

die österreichische Residenz verlassen und sind nach Rom abgereist. Wenn auch über die politischen Beweggründe des hohen Besuchs nichts an die Öffentlichkeit gedrungen ist, so steht doch fest, daß derselbe zur Wiederaufnahme der in letzter Zeit etwas erkalteten Beziehungen zwischen Wien und Petersburg wesentlich beitragen wird.

Die französischen Kammern gehen am 1. April in die Ferien, um erst Anfang Mai wieder zu ihren Arbeiten zurückzukehren. Die ziemlich lange Ruhepause, die sowohl der Regierung als der Kammermehrheit willkommen sein dürfte, erscheint schon durch die bevorstehende Session der Generalräthe motivirt. Eine große Anzahl von Deputirten gehört diesen departementalen Vertretungskörpern an, deren Beratungen bald nach Ostern beginnen und eine oder zwei Wochen in Anspruch nehmen. Wichtigere Entscheidungen, wie die über das Budget, die Justizreform, das neue Gemeindegesetz, die Concordatsfrage sind also keinesfalls vor dem Monat Mai zu erwarten.

Die russische Regierung läßt jetzt laut ihre friedlichen und freundlichen Absichten verkünden. Deshalb ist sie dabei nun so eifrig? Rußland haßt zwar den „faulen Westen“, aber es braucht dessen Geld. Rußland will eine neue Anleihe aufnehmen, und nachdem das Auftreten Skobelev's der Welt gezeigt hat, daß Rußland am Abgrunde steht, will mit Recht Niemand mehr sein Geld in russische Werthe stecken, die nach Eintritt des Chaos sämtlich Maculatur werden müssen. Durch friedliche Worte will Rußland nun die Welt so lange täuschen, bis die neue Anleihe abgeschlossen ist. — Die zwischen der preussischen und russischen Regierung bestehenden Differenzen bezüglich der Schifffahrt auf dem Nemen sind nach einer Petersburger Meldung der Post. Cor. beigelegt; ein russischer Dampfer hat auch bereits anstandslos die Strecke Kowno-Bilist passirt.

In der Schweiz werden große Vorbereitungen für die Eröffnung der St. Gotthard-Eisenbahn getroffen. Der erste von Mailand abgehende Zug wird den König Humbert, seine Minister und Deputationen beider Kammern tragen. In Bellinzona und Altorf nimmt der Zug die Notabilitäten der Cantone Tessin und Uri auf und wird in Lugano durch die ersten Behörden des Bundes, sowie die Vertreter des deutschen Reiches empfangen. Sodann begleitet die ganze hohe Gesellschaft den König nach Mailand, wo die städtischen Behörden ihnen einen von splendider Gastfreundschaft zeugenden Empfang bereiten werden.

Der russische Botschafter in Konstantinopel, Herr v. Novikoff, hat bezüglich der türkischen Kriegsschuld eine neue Note an die Pforte gerichtet. Es wird in derselben um Beantwortung der Garantieforderung gebeten und die Wahl zwischen zwei verhandelten Projecten überlassen, zugleich eine abermalige meritorische Verhandlung abgelehnt. Es scheint demnach, daß über die Höhe der jährlich abzutragenden Summe eine Einigung stattgefunden hat. Die russischen Unterhändler verlangen bei Beginn der vor etwa fünf Monaten in Konstantinopel eingeleiteten Konferenz ein Jahres-quantum von 520 000 türk. Pf. gleich 12 Millionen Francs, während seitens der Pforte 350 000 türk.

Ueber welche Summe schließlich eine Vereinbarung getroffen worden ist, hat man jedoch niemals etwas Verlässliches erfahren. Man hörte nur, daß die Frage die Hauptschwierigkeit bot, welche besondere Staatseinnahmen für die sichere Leistung des Jahresquotums Rußland überwiesen werden sollten. Vermuthlich ist man über die hiermit in Verbindung stehenden Fragen noch nicht eins geworden und das Monitum der russischen Note dürfte hauptsächlich hierauf Bezug haben. Neuerdings wird nun gemeldet, daß der Sultan die Behandlung der ganzen Frage den Ministern entzogen und in seine eigenen Hände genommen habe. Ob der Padiſchah der Pforte mißtraut, daß sie ein unehrliches Spiel mit den Staatsinteressen treibe, oder ob ihn irgend ein anderes Motiv bewogen habe, über das Abkommen mit Rußland selbst scharf zu wachen, entzieht sich der Kenntniß. Genug, die Festsetzung des Modus, wie die türkische Kriegsschuld abgetragen werden solle, ist noch nicht erlebte und bei der kürzlich eingetretenen Spannung zwischen der Pforte und Rußland — wie sie sich erst jüngst bei der Passage eines russischen Transportdampfers durch den Bosphorus deutlich kundgab — bietet die Ungelegenheit immer eine Handhabe für moskowitzische Intriguen. Glücklicherweise hat der Berliner Vertrag keine Zeitgrenze für die Abtragung der Schuld bestimmt und da wird es den Panславisten schwer werden, aus der Verzögerung politisches Capital zu schlagen.

## Deutschland.

(Se. Maj. der Kaiser) wird, wenn sein Gesundheitszustand anhaltend derselbe verbleibend bleibt und die Witterung günstig ist, mit den Mitgliedern der königlichen Familie der am heutigen 1. April stattfindenden Eröffnung der heraldischen Ausstellung auf der Museumsinsel persönlich beiwohnen. Im anderen Falle wird der Kronprinz den Kaiser vertreten. — Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der Kaiser bei der ihm ergangenen Einladung der Stadt Bernau zur Beirwohnung der 450jährigen Hufstufenfeier Folge leisten.

(Der Erlass des Kaisers an die Stadtverordneten Berlins) ist von der Reichsmetropole mit aufrichtiger Freude und Dankbarkeit begrüßt worden. Se. Majestät sagt darin, „daß ungeachtet des Wibertritts der Meinungen auf politischem Gebiete die Bürgerschaft Berlins in gesamtamt Mir ergeben ist.“ Ja wohl; und dabei wird es bleiben trotz aller Versuche, selbst von einflussreicher Stelle, die Königstreue zu Gunsten einer Partei zu confundiren.

(Ueber den Arbeitsplan des Bundesraths) verlautet Folgendes: Der Bundesrath wird wahrscheinlich diesen Sonnabend seine letzte Sitzung vor Ostern halten; sofort nach dem Feste tritt derselbe wieder zusammen, um die Beratung der für den Reichstag in Aussicht genommenen Vorlagen zu beginnen. In erster Reihe steht nach wie vor das Tabakmonopol, welches unter allen Umständen an den Reichstag gelangen soll. Dasselbe wird gegenwärtig noch einer Bearbeitung unterzogen und namentlich

in Bezug auf die Strafbestimmungen, für welche bekanntlich in dem dem Volkswirtschaftsrathe vorgelegenen Entwurfe 20 Paragraphen vorgesehen waren, ergänzt. Dieser Entwurf wird noch den Bundesregierungen mitgetheilt werden, von welchen übrigens noch nicht alle zu dem bekannten Entwurfe Stellung genommen haben. Die Finanzminister der einzelnen Bundesstaaten werden dann nach Berlin berufen werden, um an den Beratungen der zuständigen Ausschüsse des Bundesraths über das Monopol sich zu betheiligen.

— (Ueber den neuen Bischof von Paderborn) entnehmen wir dem Westf. Merk. folgende biographische Notizen: „Dr. Franz Caspar Drobe ist geboren zu Minden am 17. Februar 1808. Zum Priester geweiht am 9. August 1831, ist er seit dem 9. August vorigen Jahres Jubilar des Priesterthums. Nachdem er als Caplan in Meschede und in Arnberg gewirkt hatte, wurde er Pfarrer und Landdekan in Rütthen, dann am 23. December 1858 Domcapitular und geistlicher Rath; später bischöflicher Official. Seit dem 23. März 1881 fungirt er als Capitularvicar.“

— (Die Partei der Welfen) hat bei der in diesen Tagen stattgehabten Erstwahl zum Abgeordnetenhaus im 19. hannoverschen Wahlkreise einen Sieg über die Nationalliberalen errungen. Von Einfluß auf die Entscheidung der Wahl sind ohne Zweifel die Stimmen der Ultramontanen gewesen, die auf dem Kirchfelde bekanntlich nicht ohne Einfluß sind. Der neu gewählte Abgeordnete, Amtsrichter v. Schrader, ein Mann im kräftigsten Mannesalter, gehört durch Familie und Ueberzeugung der äußersten Rechten des Welfenthums an.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Abgeordnetenhaus.** Mittwochs-Sitzung. Das Haus nahm heute zunächst die zweite Lesung des Gesetzes, betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Staatsbeamten, wieder auf. Der § 1 desselben zählt diejenigen Beamten auf, welche von der Geltung des Gesetzes ausgenommen sein sollen. Hierunter auch die römisch-katholischen Geistlichen aufzunehmen, beantragte der Abg. Bödiker, doch wurde dieser Antrag abgelehnt. Eben so wurde ein Antrag des Abg. v. FÜRCH zu § 3 der Vorlage abgelehnt. Dieser Paragraph bestimmt nämlich, daß die Beiträge sämlich 3 pCt. des pensionsfähigen Dienstinkommens, des Wartegeldes oder der Pension betragen, mit der Maßgabe jedoch, daß der die Jahressumme von 9000 Mk. des Dienstinkommens oder Wartegeldes und von 5000 Mk. der Pension übersteigende Betrag nicht beitragspflichtig ist. Der Abg. v. FÜRCH wollte dagegen die Beiträge bei einem Dienstinkommen zc. von weniger als 3000 Mk. auf 2 pCt. beschränkt wissen und 3 pCt. nur bei höherem Einkommen erheben. Die weiteren Bestimmungen des Gesetzes wurden meist nach der Fassung, welche die Commission vorgeschlagen hat, angenommen; eben so die dazu beantragten Resolutionen. Hierauf wurde der Antrag Dirichlet, betreffend den Welfenfonds, durch einfache Tagesordnung erledigt. Der Wunsch nach einer gänzlichen Aufhebung der Beschlagnahme wurde von verschiedenen Seiten, sehr eindringlich auch vom Abgeordneten v. Bennigsen ausgesprochen. Der ehemalige hannoversche Minister, Abgeordnete WINDTHORST, auf dessen Stellungnahme man sehr gespannt war, vermochte für den Antrag nicht zu stimmen, weil er durch eine Amendirung der königlichen Verordnung die Rechtsbeständigkeit der Beschlagnahme anerkennen würde.

**Donnerstags-Sitzung.** Vor gefüllten Tribünen und einer außergewöhnlich großen Zahl Abgeordneter wurde heute im Hause die zweite Lesung der kirchenpolitischen Vorlage mit rüchelloser Schnelligkeit beendet. Morgen wird man die dritte Lesung ebenso schnell absolviren und dann in die Ferien gehen. Die Haltung des Ministeriums war so, wie vorausgesetzt werden konnte; es hat nämlich an seiner ursprünglichen Vorlage streng festgehalten, aber es wohl vermieden, irgend eine Erklärung des Inhalts abzugeben, daß ihm die heute gefassten Beschlüsse unannehmbar seien. Es liegt auf der Hand, daß

die Konservativen ihre Anträge nicht gestellt haben, ohne sie zuvor vertraulich zur Kenntniß der Regierung zu bringen, und daß ein entschiedener Widerspruch der Regierung sie abgehalten haben würde, die Anträge einzubringen. Die Konservativen sind in ihrem Entgegenkommen gegen das Centrum weit, weit über den Standpunkt hinausgegangen, welchen die Regierung eingenommen hat. Sie haben dem Bischofsparagraphen eine Fassung gegeben, die staatsrechtlich sehr viel bedenklicher ist, als die von der Regierung vorgeschlagene; sie haben das Culturengesetz für die Mehrzahl der Fälle beseitigt, das Institut der Staatspfarrer für die Zukunft unmöglich gemacht. Andererseits haben sie die Bestimmungen gestrichen, welche die Regierung für die wichtigsten erklärt hat. Aber das schließt nicht aus, daß die Regierung ihnen folgt; dieselbe findet sich in diesem Augenblick in einer recht schwierigen Lage; bei Einer Abstimmung blieben die Minister, welche im Besitze eines Mandats sind, völlig allein. Die Leitung liegt jetzt in den Händen derjenigen Parteien, welche gegen den Erlaß der Maigelese Opposition gemacht haben. Die Liberale Vereinigung gelangte nicht zum Wort; dasselbe wurde Herrn Ritter wiederholt durch Schlussanträge abgeknippt.

Das **Herrenhaus** hielt am Mittwoch Mittag 12 Uhr eine Sitzung und beschäftigte sich zunächst mit Petitionen von rein lokalem Interesse. Der Bericht der Marktschuldencommission wurde ohne Debatte erledigt. Darauf folgte die einmalige Schlussberatung des Antrages Brüning und v. Mirbach: Das Herrenhaus wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, sie möge den Mitgliedern des Herrenhauses Freifahrtskarten auf den Staatsbahnen, welche für die Bahnstrecken zwischen Berlin und den Wohnorten der einzelnen Mitglieder während der Dauer der Session des Landtages Gültigkeit haben, gewähren. Der Referent von der Ditten empfahl die Annahme des Antrages. Nachdem der Minister v. Puttkamer erklärt, die Regierung werde einen solchen Beschluß des Hauses in Erwägung ziehen, wurde der Antrag angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag.

In der Donnerstag-Sitzung des **Herrenhauses** fand zunächst die einmalige Schlussberatung über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 statt. Die vom Abgeordnetenhaus abgeordneten Paragraphen des Art. 1. wurden ohne Debatte genehmigt. Eine kleine Debatte erhob sich nur über Art. III., der bestimmt, daß die Vorschriften des Gesetzes ausschließlich auf unmittelbare Staatsbeamte Anwendung finden. Hiergegen lagen Petitionen von Seiten sächsischer Subalternbeamten vor, deren Berechtigung sowohl vom Berichterstatter Verburg als auch von Becker anerkannt wird. Finanzminister Bitter erklärte, die Regierung werde Erwägungen anstellen, wie auf gesetzlichem Wege auch die städtischen Beamten bezüglich der Pensionsverhältnisse den übrigen Beamten gleichgestellt werden könnten. Darauf wurde Art. III. und sodann das ganze Gesetz unverändert angenommen. Der Bericht über die Bauausführungen der Eisenbahnverwaltung, sowie die Schlussberatung über die Verwaltung der fisciatischen Bergwerke wurde durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt. Damit war die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Freitag.

### Vom österreichischen Insurrections-schauplatze.

Ein Telegramm aus Zara vom 30. März, meldet: Bei Dablica im Bezirke Stolac (Herzegovina) griffen 200 Insurgenten eine Patrouille von 25 Soldaten, zwei Gensdarmen und zwei Panduren an. Die Patrouille zog sich nach einem dreistündigen Gefechte zurück. — Ferner wird offiziell unterm 30. v. M. publizirt: Eine von Tirnowo entsendete Streifcolonne trat am 25. d. bei Mezica mit einer von Joca aus operirenden Colonne, welche bei Stufe-Han eine kleine Schaar Insurgenten vertrieben hatte, in Verbindung. Im weiteren Verlaufe des Streifzuges wurden keine Insurgenten gesehen. Die meisten Druckschriften wurden von Männern verlassen gefunden.

Am 27. März wurde ein Vorposten bei Horovice nächst Cajnica von etwa 200 Insurgenten angegriffen. Letztere wurden nach einem dreistündigen Gefechte zurückgeworfen. Auf Seite der Kruppen 1 Officier todt, 2 Mann verwundet. Die Insurgenten hatten einen Verlust von 7 Todten und 15 Verwundeten.

### Provinz und Umgegend.

Der in Magdeburg angefertigte, von den Ständen unserer Provinz Ihren k. k. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm gewidmete Buffetschrank ist nunmehr nach Potsdam überführt worden und hat, da die Uebergabe nicht sofort hat stattfinden können, vorläufig im Stadtschloß zu Potsdam aufstellung gefunden. Die Uebergabe selbst wird wahrscheinlich in den ersten Tagen des April durch die Herren Baron v. Kroßigk, Excellenz und Landesdirector Grafen v. Wisingerode erfolgen und das Buffet sodann im Schloße Monbijou, wo Ihre k. k. Hoheiten Wohnung nehmen, aufgestellt werden.

Der Magistrat von Magdeburg wählte dem Ersten Bürgermeister Böttcher einstimmig zum Vertreter der Stadt im Herrenhanke.

Am Dienstag Nachmittag gegen 5 Uhr wurden in Halle von Schulknaben 4 junge Stroche bemerkt, wie sie aus einem Trödelladen am Moritzthor ein Paar Stiefeln und eine Hose stahlen und das Weite suchten. Die Knaben verfolgten sie, machten auf der Polizeiwache 3. Neovers Anzeige und gelang es den Beamten, zwei der Diebe zu fassen und zur Haft zu bringen, während die andern zwei bei einer nächtlichen Absuchung in einem Strohdriemen am Wasserthurm aufgefunden und verhaftet wurden. Erstere sind die Arbeiter Joseph Buttz, 17 Jahre alt, und Ernst Reichert, 15 Jahre alt, aus Erfurt. Aus dem Driemen wurden geholt Franz Walter, 16 Jahre alt, ebenfalls aus Erfurt und Franz Werner, 17 Jahre alt, aus Jammersleben bei Erfurt. Diese vier Klumpen sind, wie das „Hall. Tgl.“ mittheilt, geständig, auch in Welschfelds einen Trödelladen bespöhlen und in Merseburg einen Vorrathsschrank ausgeräumt zu haben.

In Fischbach bei Eisenach verunglückte ein junges Mädchen in der dortigen Papiermühle dadurch, daß sie aus Versehen mit der Hand einer Wäge zu nahe kam, von derselben erfasst wurde und nun mit der freien Hand der anderen zu Hilfe kommen wollte; leider wird dadurch beide Hände in das Getriebe gerathen und dadurch ganz entsehrlich zugerichtet worden. Jedemfalls wird sich die Amputation beider Hände nöthig machen.

Das alte Liebe so leicht nicht reitet, erlirte man dieser Tage in Bernburg. Dort hat eine Frau, die vor 6 Jahren das Ehehinderniß durch Scheidung gelöst, und sich mit einem anderen Manne verheirathet, dem ersten Manne kürzlich wieder am Altare Hand und Herz fürs „ganze Leben“ gereicht.

Die Calamität des Vorschauvereins in Löbejün stellt sich jetzt als nicht so bedeutend heraus, wie dies auf den ersten Blick ersahen. Der Kassirer hat nach einer Zuschrift der S. Jtg. seit dem 20. jährigen Bestehen des Vereins in Folge unrichtiger Aufstellung der Jahresabschlüsse 16952 Mk. als Dividenden und Tantien vertheilt, die gar nicht verdient worden sind und wird sich ein weiteres Malco in Höhe von 5122 Mk. wahrscheinlich als der allmählich aufgelauiene Zinsverlust für obige Summe herausstellen. Eine Generalversammlung des Vereins hat sich gegen die Liquidation desselben ausgesprochen.

Vor einigen Tagen hielt eine aus 22 Köpfen bestehende Zigeunerbande in Ramoldsbrenth bei Plauen im dortigen Gasthose Einkehr, machte eine anständige Zeche, bezahlte dieselbe und zog weiter. Drei Tage darauf machte der Gasthofsbesitzer die traurige Entdeckung, daß ihm aus dem in seiner unverschlossenen Oberstufe stehenden Schranke 2200 Mk. abhanden gekommen seien. Man nimmt an, daß während des Zechgelages das Geld von einem Mitglied der Bande geraubt worden ist.

# Waschächte Blaudrucks

in neuesten Dessins  
à Meter 40 Pfg.

empfeht  
**J. Schönlicht.**

**Kinderzwieback,**  
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt  
**G. Schönberger,** Gothaerstr. 14/15.

**„Krankenfreund.“** Das unter diesem Titel in Richter's Verlags-Anstalt zu Leipzig erschienene Schriftchen gibt sowohl Gesunden bewährte Rathschläge zur Befähigung der ersten Krankheits-Symptome, als auch Kranken zuverlässige Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Damit durch dieses Büchlein möglichst alle Kranken die ersehnte Heilung finden, wird dasselbe von obiger Verlags-Anstalt gratis und franco versandt, es hat also der Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für eine Postkarte. Nr. 19/IX.

**Staubfreie Federn u. Dammern**  
empfeht in jeder weicher Waare zu billigen Preisen  
**Robert Burkhardt,**  
Markt 32.

**Kappel'sche Bücklinge**  
empfeht  
**G. Wolf.**

**Nähmaschinen**  
aller Systeme werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht,**  
Hofmarkt Nr. 2.

Zur Anfertigung von Weisnäherei,  
sowie Stepperei empfiehlt sich  
**Frau Anna Gärtner,**  
Wälderstraße Nr. 8.

**Pa. Gruden-Coaks**  
in Fässern und einzelnen Centnern offerirt zu billigsten Preisen  
**Ed. Klauss.**

**Bergmann's  
Sommerprossen-Seife**  
zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empf. à Stück 60 Pfennig  
beide Apotheken.

**Unwiderruflich  
Ziehung 12. April.**

**Große Frankfurter Lotterie  
II. Serie.**  
Hauptgewinn i. 28. **20000,**  
12000, 6000, 2 à 5000 Mk. etc.  
3500 Gew. i. W. v. 160000 Mk.  
**Loose à 1 Mk.**

— für 10 Mark 11 Loose. —  
(Auswärtige 20 Pfg. Porto beigefügt.)  
**B. Magnus, General-Debit,**  
Frankfurt a. M.  
Verkaufsstelle in Merseburg bei **Louis Zehender,**  
in Dürrenberg bei **A. Mahler,** in Lauchstädt bei  
**F. C. Demand jun.** Nr. 2347.

<b>Nürnberg'scher Schankbier</b>	18	Fl.	3	Mk.,
<b>Blume des Eßtertthales</b>	20	"	3	"
<b>Halle'sches Actienbier</b>	24	"	3	"
<b>Rüschhäufer Bier aus der Bergbrauerei</b>	22	"	3	"
<b>Nürnberg'scher Exportbier</b>	16	"	3	"
<b>Merseburger Schwarz- oder Bitterbier</b>	25	"	3	"

(excl. Flaschen) empfiehlt die Flaschenbierhandlung von

**Carl Adam.**

**Schulrängel** in glatt, Plüsch und  
Sechund.

**Mappen und Taschen** empfiehlt  
in nur dauerhafter Waare

**G. Körner, Gotthardtsstraße 3.**

## Den Herren Oekonomen

und meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von der Damm-  
Mühle nach meinem Grundstück an der Naumburger Straße vis à vis dem Nu-  
landsplatz verlegt und bitte, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Ver-  
trauen und Wohlwollen auch ferner zu bewahren.

Hochachtungsvoll

**E. Rosch,**

Landwirthschaftliche Maschinenbau-Anstalt.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe, welche den 1.  
Juli cr. stattfindet, verkaufe meine Waaren-  
Vorräthe, bestehend in

**Kleiderstoffen, Lamas,  
Halbwollenen, Bettzeug,  
Leinwand, Bettbarchent,  
Handtüchern, Tisch-  
tüchern u. s. w., desgl. Herren-  
Damen- u. Kinder-Garde-  
robe zum Selbst- und unterm Kosten-  
preise vom heutigen Tage ab aus.**

Mit Achtung **M. Schwarz,**

Burgstraße Nr. 5 u. 18.

**NB. Meine Ladeneinrichtung als Re-  
gale, Ladentische ist billig zu verkaufen.**

**Holz-Drechslerarbeiten**  
(roh und polirt) fertigt billigst  
**Küchel, Drechsler,**  
Unteraltenburg 34.

**Strohputzwäsche**  
bittet um baldige Zufendung der Güte  
**W. verw. Justin,**  
an der Stadtkirche.

**Coburger Actien-Bier**  
in ganz vorzüglicher Qualität 20 Fl. für 3 Mk.  
auf Bestellung frei ins Haus.  
**Witt, Luze.**

Meine sorgfältig gearbeiteten Taschen-  
uhren, Remontoirs und Schlüsseluhren  
verkaufe ich recht billig!  
**William Hellwig,**  
am Markt.

## Sämmtliche Schulbücher,

Atlanten, Lexica in den neusten Auflagen, solid und dauerhaft gebunden, **billigst**  
in der Buchhandlung von **Friedr. Stollberg.**

## Kroppenstädt & Co.

### Möbelfabrik

gr. Märkerstr. 5 **Salle a/S.**, gr. Märkerstr. 5  
empfehlte seine anerkannt gut gearbeiteten Möbel in jeder Holzart zu den  
denkbar billigsten Preisen. (M. 15253.)

## H. Müller jun., Klempnermeister,

Schmalestraße Nr. 10,  
empfehlte sein Lager von allen Sorten Ofen zu billigen Preisen.  
Lager von **emailirten Kochgeschirren**, alle Sorten

### Lampen,

**Haus- und Küchengeräthe** in großer Auswahl.  
Werkstatt für Bau-Arbeiten.

## Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei billiger Provisionsberechnung zum  
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-  
sorten und Wechseln.

**Einlösung** sämmtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,  
**Besorgung** neuer Zinsbogen,  
**Verloosungs-Controle** sämmtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueber-  
nahme nach den Sätzen der Reichsbank,  
**Ertheilung** von Wechsel-Barleihen,  
**Vermittelung** von Hypotheken-Darlehensgeschäften,  
**Annahme verzinslicher Gelder** etc. etc.

Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4½ und 5%ige Werthe vorrätzig.

### P. P.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Berück-  
sichtigung, daß wir das Putzgeschäft unseres Vaters auf eigene Rechnung und in  
der Weise fortführen, daß wir alle in Putzfach vorkommende Arbeiten und Auf-  
träge nach neuesten Façons und billigsten Preisen ausführen. Wir bitten, das uns  
bisher geschenkte Vertrauen auch ferner auf uns übertragen und uns durch freund-  
liche Aufträge beehren und unterstützen zu wollen.

Merseburg, den 23. März 1882.

Hochachtungsvoll ergebet

## Geschwister A. u. B. Bräseke,

Burgstraße Nr. 14.

Annahme für die **Königseer Kunstfärberei** bei  
**Geschwister Bräseke, Burgstraße 14.**

**Strohütte** zum Färben, Waschen und Modernisiren nach neuesten  
Mustern werden täglich angenommen und zu den  
billigsten Preisen geliefert durch **Geschwister Bräseke, Burgstraße 14.**

## Das Hut- und Mützen-Lager

von

## A. R. Hippe,

Gotthardtsstr. 32 **Merseburg, Gotthardtsstr. 32,**  
empfehlte zur Frühjahrs- und Sommer-Saison sämmtliche Neuheiten in Cy-  
linder-, Filz-, Stoff-, Leinen- und Strohhüten, sowie Herren-, Knaben- und  
Kinder-Mützen in größter Auswahl.

### Für Confirmanden

empfehle ich in größter Auswahl Hüte, Mützen, Handschuhe, Schlipse, Hosen-  
träger, Vorhemdchen und Manschetten zu anerkannt billigen Preisen.  
Pelzjachen werden zur Aufbewahrung angenommen. **D. O.**

Dieszu eine Beilage.

## Kaffee

billigste Sorten bis zum feinsten braunen Java.  
Als besonders billig offerire per Pfund 75 Pf.,  
90 Pf., 100 Pf., 120 Pf.

Ferner **gebrannten Kaffee** von 1 Mk.  
per Pfund bis 2 Mk. per Pfund empfehle

## Hermann Rabe.

## Preßtorf

zum Sommerpreis, beste Luedenauer trockne Waa e. offerirt  
Benndorf, Bernerstr. 9.

**Näh-Maschinen,** beste deutsches Fabrikat,  
empfehle unter mehrjäh-  
riger Garantie zu billi-  
gen Preisen  
**G. Hartung, Gotthardtsstraße 18.**

## Beamten - Verein.

### Versammlung

am Montag d. 3. April, abends 8 1/2 Uhr,  
in der Kaiser Wilhelms-Halle.  
Vortrag des Herrn Geheimen Regierungsraths  
Schulze über die Rolandssäule.

## Tivoli.

Sonntag den 2. April 1882.  
Erstes Gesamt-Galispield der Mitglieder des  
Zürst. Hoftheaters zu Rudolstadt.  
1. Vorstellung im Abonnement.

### Der Wilderer.

Drama in 5 Aufzügen von Friedrich Gerstäder.  
Zum Schluß:

### Grande Pas des trois serieux.

Nächste Vorstellung Dienstag den 4. April 1882.  
Die Direction.

## Krankenkasse „Augusta“.

Sonntag den 2. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monats-  
conferenz in Mehlers Restauration.

Der Vorstand.

## Gottschalks Restauration.

Heute Sonntagabend von abends 6 Uhr ab **Salzmochen**  
mit Meerrettig, wozu freundlichst einladet **d. O.**  
Sonntag früh von 8 Uhr ab **Speckkuchen.**

## Restaurant zur grünen Eiche.

Heute Sonntagabend **Schlachtfest**, früh 9 Uhr **Wäl-  
stisch**, abends **Brat- und frische Würst.** Es ladet er-  
gebet ein **W. Schott.**

## Speckkuchen

Sonntag früh von 1/9 Uhr ab in der Bäckerei von

### L. Stelzner,

Obstgärtener Straße 1.

Sonntag früh 1/9 Uhr

### Speckkuchen

bei **Richard Stehfuß,**  
Neumarkt 36.

Ein Dienstmädchen von 16 bis 18 Jahren, am liebsten  
vom Lande, wird zum 1. Mai gesucht

Steinstraße 71.

Einem Begehling suchte zu Oheim  
**P. Eichhorn, Stellmachermstr.**

Ein schwarzer Zughund mit weißer Brust ist den  
29. d. M. bei Köthen entlaufen, gegen Belohnung ab-  
zugeben

Vor Ankauf wird gewarnt.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Ehemann,  
dem Schuhmachermeister **Eduard Wittmann**, weder  
etwas zu borgen noch ein Pfand von demselben anzu-  
nehmen, da ich keine Zahlung leiste.

Köthigen, den 30. März 1882.

### Henriette Wittmann geb. Volkmann.

### Warnung.

Es ist in letzter Zeit oft vorgekommen, daß Kinder  
Pappen und Papier, welches ich in dem von mir vom  
Herrn Maurermeister **Giebert** an der Krautfroße  
gelegenen Garten zum Trocknen ausgelegt hatte, zertrü-  
melt und weggeschleppt und mir dadurch großen Schaden zu-  
gebracht haben. Daher werde ich Jedermann, welchen ich  
auf diesem Grundstück treffe, ohne Umstände bestrafen lassen.  
Merseburg, den 30. März 1882.

C. B. Hertel.

Provinz und Umgegend.

Im Waschhause des Grundstücks Bräderstraße 21 (Löwen-Apothek) zu Halle entfiand am Mittwoch Abend gegen 7 Uhr plötzlich Feuer. Zwei Waschfrauen waren zur Zeit daselbst beschäftigt und diese gaben an, auf einmal eine kleine Explosion vernommen zu haben, worauf Alles sofort in Flammen gestanden. In dem Waschhause wurde, den polizeilichen Vorschriften entgegen und ohne alle Sicherheitsvorrichtungen, ein Ballon mit dem so leicht entzündlichen Benzin aufbewahrt. Wie dasselbe sich nun entzündet ober der Ballon zerprengt worden, ist bis jetzt nicht aufzuklären gewesen. Durch die schnell herbeigeezten Mannschaften des Wasserwerks und der Feuerwehrlente wurde der Brand glücklicher Weise bald gelöscht, doch war die Hitze so stark, daß selbst in der dritten Etage des Gebäudes die Fenster gesprungen waren. Die beiden Waschfrauen kamen mit leichten Brandwunden davon.

Am 25. v. M. fand an der Baugewerkschule in Zeitz in Gegenwart des Königlich-Commissars, Herrn Kreis-Bauinspector Heibelberg, ferner des Herrn Superintendent Neubert, der Mitglieder der sächsischen Prüfungs-Commission für das Bauwesen und verschiedener anderer Herren die erste Prüfung der Reife derjenigen Jüglinge statt, die den dreifemstjährigen Kursus glücklich durchlaufen hatten. Was nun die Prüfung selbst angeht, so verlief dieselbe so gut, daß der sgl. Kreis-Bauinspector sich überaus befriedigt, ja erkaunt über die erzielten Leistungen aussprach. Demgemäß erhielten von den 7 Schülern der ersten Klasse auch 2 das Prädicat „recht gut“ und 5 „gut“.

Der Kaufenschläger Dietrich in Apolda, ein musikalisch tüchtiges Mitglied, früher längere Zeit beim Gewandhausorchester in Leipzig engagirt, leider seit einigen Jahren sehr oft dem Trunke ergeben, besuchte am Montag Mittag den Laden des Fleischermeisters Jäger, ergriff im Anstalle von Delirium das auf dem Ladentische liegende große Fleischermeißel, stieß sich dasselbe mit aller Wucht zwei Mal in den Unterleib und sank dann zusammen. An dem Aufkommen des Dietrich wird gezweifelt.

Ueber eine originelle Steuereintreibung berichtet die „Greizer Zeitung“ aus Vunum im Kreise Zwickau: Am Sonnabend versammelten sich die diesjährigen Rekruten zu einem fröhlichen Balle in einem dortigen Local. Bald wurde aber die Heiterkeit gestört durch den Eintritt des Wachtmeisters. Derselbe ließ nämlich durch den Vorstand auf höfliche, aber bestimmte Weise mehrere Anwesende auffordern, den Saal zu verlassen, weil sie die vorjährigen Steuern noch nicht bezahlt hätten. Viele Theilnehmer des Festes schienen die Befehlsanweisung des Stadtrathes, in Folge deren den retirirenden Steuerzahlern Tanzvergünstigungen verboten sind, ganz übersehen zu haben. Das angewendete Mittel wirkte auch, denn um dableiben zu können, bezahlten Viele sofort, so daß der Wachtmeister einige 30 Mk. an die Stadtkasse abliefern konnte.

Aus dem Kreise Delitzsch schreibt man der M. Ztg.: An einem Tage der vorigen Woche brachte der Gutsbesitzer G. in Krüppelna bei Kreisitz aus der Stadt Weizen mit nach Hause, der zum Vertilgen der Mäuse mit Strychnin präparirt war. G. stellte diese Weizen in eine Futterammer nahe am Pferdestalle. Als nun am nächsten Tage der Sohn des Gutsbesizers und der Knecht die Pferde füttern wollten, nahmen sie den theilweise mit gedachtem Weizen gefüllten Sack, von dem sie annahmen, daß er Hafer enthielte, schütteten noch andere Futterkörner dazu und gaben dies den Pferden. Die Wirkung zeigte sich bald; wankend standen die Thiere da, als ob sie jeden Augenblick zusammenbrechen wollten, und wenn sie auch am Leben bleiben, so wird es doch vielleicht längere Zeit währen, ehe sie wieder zur Arbeit benützt werden können.

Bei Frankershausen waren dieser Tage der Müllergehülfe Gerstenberg aus Trubenhausen und der Knecht aus der Höllemühle auf einer nahen Wiese mit Grabenstechen beschäftigt, als

ließ der Knecht in die Mühle und holte eine geladene Flinte herbei. Jeder der beiden wollte aber dem Fischräuber auslauern und den Garaus machen, weshalb sie sich um die Flinte rissen. Hierbei ging dieselbe los und dem Gerstenberg so unglücklich durch die Brust, daß er sofort todt niederstürzte.

In der Nacht zum 28. März bemerkte die Frau des Thürmers Zeck in Lemberg, daß ihr Gemann sich am Fensterkreuz erhängt hatte und zwar so, daß der Körper desselben nach außen in luftiger Höhe hing. Ohne Befinnen durchschnitt sie den Strick, war aber nicht im Stande, den schweren Körper zu halten, welcher denn aus einer Höhe von ca. 48 m hinab auf den Kirchhof stürzte. Zeck war 73 Jahre alt und galt für einen pflichttreuen Beamten. Die Motive des Selbstmordes sind unbekannt.

Vorigen Sonnabend hat auf dem Inselfberg bei Friedrichroda der Schnee 1/4 Fuß hoch gelegen; auch die Rhönberge waren wieder mit einer Schneedecke belegt, während nach Osten hin die Felder in herrlichem Grün prangten.

Wie bereits erwähnt, wurden die Leichen des Banfiers Beckmann aus Göttingen und seiner Frau im Leinekanal an der sogenannten „Kleinen Mühle“ gefunden. Er, eine Stunde früher angefahren, war, trotzdem er 4 Wochen im Wasser gelegen, sofort zu erkennen. In einer Brieftasche fanden sich 20 Mk. und sein Trauring. Frau Beckmann war sehr entsetzt, eine Hand fehlte, und die Hälfte des Gesichts war abgefressen. Nach Feststellung der Beckmann'schen Vermögensverhältnisse betragen die Aktiva etwa 11 000 Mk., die Passiva dagegen etwas über 86 000 Mk.

In der Nähe von Brehna wurde kürzlich ein interessanter Fund gemacht. Auf einem dem Pomologen Koberstein gehörigen Felde stieß der Wächter desselben auf eine uralte Begräbnisstätte. Nachdem der große Stein, welcher die Decke bildete, entfernt worden, zeigte sich ein mit Steinplatten ausgelegtes Grab, auf dessen Boden drei mit Asche gefüllte irdene Urnen standen. Professor Klopffleisch in Jena hat sich bereit erklärt, eine genaue Prüfung der aufgefundenen Gegenstände vorzunehmen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. April 1882.

Mit dem heutigen Tage verläßt Herr Oberregierungsath Schönian, langjähriges Mitglied des hiesigen Regierungs-Collegiums, unsere Stadt, um in Kassel seinen neuen Wirkungskreis anzutreten. Wer dem Scheidenden hier näher gestanden hat, weiß, wie schmerzlich sein Weggang in den verschiedensten Kreisen empfunden wird. Ein bleibendes Andenken hat sich derselbe bei uns durch die Gründung der landwirthschaftlichen Winterschule, sowie die aufopfernde Leitung des „Landwirthschaftlichen Kreisvereins“ gesichert. Seit neun Jahren war er außerdem Mitglied des Gemeindefiskusrathes der Vorstadt Altenburg und auch als solcher hat er sich durch sein freundliches und zuvorkommendes Wesen die Zuneigung aller Gemeindeglieder erworben. Wir glauben deshalb im Sinne vieler unserer Leser zu handeln, wenn wir Herrn Oberregierungsath Schönian in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste öffentlich ein herzliches Lebewohl nachrufen und ihm in seiner neuen Umgebung die gleichen Erfolge strebsamer Thätigkeit wünschen, die er hier zu verzeichnen hatte.

Aus Weissenfels dringt die Kunde hierher, daß dort große Freude herrsche über die aus Berlin eingetroffene Nachricht, Se. Maj. der Kaiser habe beföhlen, daß die beiden daselbst garnisonirenden Schwabronen des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 nicht hierher verlegt werden, sondern in Weissenfels bleiben sollen. Nach eingezogenen Erkundigungen ist an maßgebender Stelle selberst von diesen neuen Dispositionen noch nichts bekannt und dürfen wir deshalb wohl die Glaubwürdigkeit der Nachricht bis zum Eintreffen einer amtlichen Bestätigung aufbewahren.

Die Eltern und Vormünder der morgigen die Einsegnung unserer evangelischen Kirche

die im heutigen Inserattheile enthaltene Ansprache des Vorstandes der hiesigen Kreisynode ganz besonders aufmerksam. Es wird Mancher in seinem Kreise dahin wirken können, daß die Feier des Palmsonntages, um die es sich in diesem Schriftstück handelt, eine würdige und für die nunmehr der Schule Entwachsenen fruchtbringende werde. Der Dank aller Einsichtsvollen ist Jedem, der hierzu mithilft, gewiß.

Die Strafkammer der Naumburger Landgerichts beschäftigte sich am 29. v. M. u. A. mit dem Schuhmacher Friedrich Wilhelm Langbein von hier und dem domizillosen Karl Friedrich Müller. Die Beiden haben einige Zeit das Land um Teuchern unsicher gemacht. Am 26. Januar 1882 schwindelte L. dem Tischler Heinrich Kremfau aus Berlin ein Paket, das ein anderer zur Aufbewahrung daselbst niedergelegt hatte, unter dem Vorgeben ab, er sei der Eigenthümer. Sodann haß er dem Gutsbesitzer Wirth in Kischitz einen Stof, den Müller, obgleich er wußte, daß er gestohlen war, als Geschenk annahm. Außerdem hat letzterer am 16. November 1881 in Thalschütz dem Gutsbesitzer Stange 7 Stück Hemden entwendet. Sodann war er noch so frech, bei sieben verschiedenen Polizeibehörden ein falsches Altest vorzuzeigen, um dadurch das Ditzgeschenk zu erhalten. Hierfür erhielt der schon oft bestrafte Langbein 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 2 Wochen Haft, der nicht viel weniger mit den Behörden in Conflict gerathene Müller 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 4 Wochen Haft. — An demselben Tage stand vor den Schranfen des Gerichts das Schulmädchen Klara Fugmann aus Gisdorf bei Rügen, geb. am 5. Dezember 1867, als eine noch recht jugendliche Brandstifterin. Ihr Unfel, bei dem sie in Pflege und der sie bis dahin gut behandelt hat, hatte sie ihrer Meinung nach einem Gerede gegenüber, das über sie ausgehört war, nicht gehörig in Schutz genommen und so sagte sie einen Groll gegen ihn und steckte ihm am 13. Februar d. J. eine Scheune in Brand. Dieselbe brannte, wie wir f. Z. berichteten, gänzlich ab und es entfiand dem Unfel ein Schaden von 1000 Mk. Die Angekl. wird zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Naundorf, 30. März. Heute Nachmittag passirte ein abermaliger Zug von circa 60-70 sogenannten „Volakenmädchen“ unsern Ort. Dieselben kamen von Bahnhof Merseburg und wurden unter Führung eines Entrepreneur's auf die große Dekonomie des Ritterguts Körbisdorf geleitet. — Der ziemlich durchbringende Regen der letzten Tage hat den Stand unserer jungen Saaten wesentlich verbessert. In maifrisches Grün gekleidet, bilden sie gegenwärtig eine wahre Augenweide und einen Schmuck der Gegend. — Die bangenden Momente unserer Schuljugend gehen mit der ablaufenden Woche vorüber, denn sie haben die Schulprüfung — ein Ereigniß in ihrem jungen Leben — im Rücken und so manches eingeheimste Lob bildet den Stolz der hoffnungsvollen Schaar. Diese Prüfungen sind auf dem Lande vom laufenden Jahre an wieder obligatorisch.

Der Gürtel-Ringskampf des Athleten Herrn Windfon mit Herrn Schmidt aus Merseburg am 26. März in Frankleben blieb unentschieden und die Prämie von 1000 Mk. bleibt noch zu gewinnen. Mit dem heutigen Tage hat die unter dem 2. Januar d. J. für den Amtsbezirk Frankleben angeordnete Hundsperrre ihr Ende erreicht. § Der in dem jüngster Steinbrüche beschäftigte 21 jährige Steinhauer Heder aus Nebra verunglückte am 25. v. M. dadurch, daß aus der oberen Schicht des Steinbruchs ein Stein herabstürzte und den H. mit fürchterlicher Gewalt im Rücken traf. Der Tod trat nach 2 Stunden ein.

Bemischtes.

Ueber die schon mehrfach erwähnten Uebernehmungen am Mississippi schreibt man der Augsburger „Allg. Ztg.“: Immer traugiger lauten die Nachrichten aus den überflutheten Gegenden des Mississippi-Flufs. In einzelnen Gegenden ist der telegraphische Verkehr unterbrochen, und infolge dessen fehlen Berichte aus einem nicht unbedeutenden Theil

fffer  
m feinsten  
offener  
0 Pf  
n Safer  
per Pfund  
mann Rabe  
kstorf  
ndeman  
Beendorf  
n  
n-Veren  
ammlung  
April, abends  
r Wilhelm-Geb  
Gemeinen  
Nolantstraße  
oli.  
en 2. April 1882  
kspizier der  
aters zu  
ing im  
Wilderen.  
von Friedrich  
im Schließ;  
des trois serien  
Wiening den 4. April  
De  
ffe „August  
nachmittags  
honorar.  
s Restaurant  
am abends 8 Uhr  
erandlicht  
3 Uhr ab  
zur grünen  
Schladitzer, f  
und f  
kkuchen  
Uhr ab in der  
s Stelzner  
Chofatour  
n früh 9 Uhr  
kkuchen  
Richard  
am 16 bis 18  
1. Mai  
zu Othen  
G. Götzen  
bund mit  
entlaufen,  
20 Pfund  
ewant.  
Fehrenman  
er Gwand  
ein Pfund  
zahlung  
März 1882  
te Mittman



Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4 1/2 Mts. (Schullz.), 7 1/2 Mts. (4. Kl.),
10 1/2 Mts., 12 3/4 Mts. (4. Kl.), 4 1/2 Mts. (3. Kl.),
5 1/4 Mts. (Schullz.), 8 1/4 Mts. (Schullz.), 1-3. Kl.,
10 3/4 Mts. (4. Kl.).

(Die mit \* bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.)

Anschlüsse:
Halle-Berlin: 4 3/4 (S) Mts., 8 Mts., 2 Mts., 5 1/2 (S)
Mts., 6 Mts., 9 1/2 (S) Mts., (S = Schnellzug)
Halle-Magdeburg: 5 Mts., 7 1/2 Mts., 11 1/2 (S) Mts.,
1 1/2, 3 1/2 u. 5 1/2 Mts., 9 1/2 (S) u. 10 1/2 Mts.
Halle-Halberstadt: 8 1/2 u. 11 3/4 Mts., 3 1/2 Mts., 9 1/2 Mts.
Halle-Cuben: 8 Mts., 1 1/2 (S) Mts., 7 1/4 Mts.
Halle-Nordhausen: 5 1/2, 9, 11 1/2 (S) Mts., 2 Mts.,
7 1/2, 10 1/2 (S) u. 10 1/2 Mts.
Halle-Leipzig: 5 1/2, 7 1/2, (S) 9 u. 10 1/2 Mts., 1 1/2,
3 1/2, 5 1/2 u. 5 1/2 Mts., 7 1/2 u. 9 1/2 (S) Mts., 10 1/2 Mts.
Nach Weizenfels: 6 Mts. (4. Kl.), 8 1/2 Mts. (Schullz.),
1-3. Kl., 10 1/2 (3. Kl.), 12 1/2 Mts. (Schullz.), 2 1/2
Mts. (4. Kl.), 6 1/2 Mts. (4. Kl.), 9 1/2 Mts. (4. Kl.),
11 1/2 Mts. (Schullz.).

Anschlüsse:
Gorbetha-Leipzig: 4 1/2 (S) Mts., 6 1/2 u. 10 1/2 Mts., 1 1/2,
4 1/2 u. 8 1/2 (S) Mts., 10 1/2 Mts.
Weizenfels-Beig: 7 Mts., 12 1/2, 4 1/2 u. 10 1/2 Mts.
Dietendorf-Arnstadt: 7 1/2, 10 Mts., 2 1/2, 7 1/2 u. 9 1/2 Mts.
Gotha-Dröbzig: 9 1/2 Mts., 3 Mts., 9 1/2 Mts.
Großheringen-Jena: 7 1/2 Mts., 1 1/2, 4 u. 8 Mts.
Nach Straußfurt: 9 1/2 Mts., 3 1/2 u. 8 Mts.
Erfurt-Nordhausen: 7 1/2 Mts., 2 1/2 u. 5 1/2 Mts.
Gotha-Mühlhausen: 11 1/2 Mts., 3 1/2 u. 8 1/2 Mts.
Eisenach-Meininger: 8 1/2 Mts., 12 1/2, 4 1/2, 7 1/2 Mts.

Verjonen-Baiten:
aus Merseburg 5 Uhr 8, und 2 1/2 Uhr 8.
in Merseburg 7 1/2 Uhr 8, und 4 1/2 Uhr 8.
aus Mücheln 5 1/2 Uhr 8, und 7 1/2 Uhr 8.
in Merseburg 8 1/2 Uhr 8, und 10 1/2 Uhr 8.
Aus Landshut 5 1/2 Mts., in Merseburg 6 1/2 Mts.
Aus Merseburg 3 1/2 Mts., in Landshut 4 1/2 Mts.

Börsen-Berichte.

Halle, 30. März 1882.
Weizen 1000 Rilo, fest, 215-230 Mts., erquittet
Waare bis 234 Mts. bez.
Kornen 1000 Rilo, neuer 165-171 Mts.
Gerste 1000 Rilo, 162-172 Mts., Chevalier 174-
180 Mts.
Gerstemaal 50 Rilo, 14.50-15.00 Mts. bez.
Hafer 1000 Rilo, 147-154 Mts.
Kammeel 50 Rilo, 26.00-26.50 Mts. bez.
Rüböl 50 Rilo, 28.25 Mts. bez.
Rütemehl 50 Rilo, 8-8.50 Mts. bez.
Kleie, Roggen 50 Rilo, 6.50-6.50 Mts. bez.
Weizenmael 50 Rilo, 5.50-5.50 Mts. bez.
Halle, 30. März. Vanges Weizenproben von 39-40 Pf.
1200 Pfund. Waagenproben von 24-33 Pf.
1200 Pfund. Viehes Heu von 5.00 pr. Ctr. Aus-
wartiges Heu von 3.50-4.50 pr. Ctr.

Leipzig, 28. März 1882.
Weizen netto loco hiesiger 228-233 Mts. bez.
Roggen netto loco hiesiger 172-177 Mts. bez.
Gerste netto loco 160-175 Mts. bez.
Hafer netto loco hiesiger 160-168 Mts. bez.
Rüböl netto loco 56.50 Mts. bez., pr. März/April 56.50
Mts. B. pr. 100 Kilo.
Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco
45.20 Mts. bez.

Witterungs-Bericht

Table with meteorological data for Merseburg, including barometer, therm. Celsius, rel. Feuchtigkeit, Bewölkung, Wind, and Stärke.

Nach übereinstimmenden Urtheilen und Gutachten
mehrerer medicinischen Fachzeitschriften und vieler prak-
tischen Aerzte haben sich die von Apoth. Rich. Brandt
dargestellten Schweizerpillen, in Folge der unmissigen
damit angefertigten Versuche als eines der zuverlässigsten
Heilmittel bei Verdauungsstörungen und deren Folge-
krankheiten, wie: Verstopfung, Blähungen, Appetit-
losigkeit, Kopfschmerzen, Blutanrang, Herzklappen, Leber-
und Gallenleiden, Hamorrhoiden, Blutmangel (Eisig-
sücht) u. aufs glänzendste bewährt; sie haben ferner
auch den großen Vortheil vor vielen anderen ähnlichen
Mitteln vorans, daß sie milde wirken, die Kranken
Organe nicht erschöpfen, sondern stärken und absolut
unschädlich sind. Der billige Preis ermöglicht auch dem
weniger Bemittelten den Ankauf dieses wahrhaften
Bollsmittels. Die achten Schweizerpillen sind in Wiech-
dosen, 50 Pillen für 1 M., und kleinen Verschleißpackten,
15 Pillen für 35 Pf., welche als Etiquette das wahre
Schweizerkreuz mit dem Namenszug Rich. Brandt im
rothen Felde tragen verpackt in fast jeder Apotheke der
Provinz Sachsen vorrätig, woselbst auch die ausführ-
lichen Prospekte mit den ärztlichen Aufjassen oder Be-
sprechungen gratis erhältlich sind.

mit annähernder Bestimmtheit konstatiren, daß nicht viel
weniger als sechzigtausend Menschen von Haus und Hof
vertrieben wurden und viele derselben fast ihr ganzes
Hab und Gut eingebüßt haben. Der größere Theil der
besten Baumwollfabriken in Louisiana, Mississippi, Ari-
zonia und Tennessee steht unter Wasser, und unter den gün-
stigen Umständen kann nicht mehr als zwei Dritte des
Baumwoll-Areals im Mississippi-Thal dieses Jahr be-
pflanzt werden, da die Baumwollpflanze ihr Vieh und
ihre Ackergeräthschafte eingebüßt haben und mittellos
dastehen. Die mit der Verteilung der von der Regie-
rung gelieferten Lebensmittel betrauten Commissäre
beschäftigen in ihrem Versehen an den Kriegsscretäre die
Berichte über den Nothstand. So telegraphirte der
Commissär von Arizona: „Ich habe an ungefähr 15 000
Nothleidende in den überfüllten Bezirken von Ari-
zonia 100 000 Rationen vertheilt, welche für sieben
oder acht Tage genügen. Die Situation ist besorgnis-
erregend und der Nothstand im Zunehmen, und wird es
unter den günstigen Umständen noch vierzig bis fünf-
zig Tage sein.“ Der Commissär in Mississippi telegraphirte
„Achtzehntausend Personen sind ohne Lebensmittel und
nicht im Stande, sich dieselben zu verschaffen. Diese
Zahl wird sich nehmen.“ Der Gouverneur von
Tennessee hat den Kriegsscretäre benachrichtigt, daß die
Zahl der Nothleidenden in Tennessee auf 3000 bis 5000
veranschlagt wird. Aus Memphis, Tennessee, 8. März,
wird berichtet: Der Wasserstand des Flusses ist derselbe
geblieben und zeigt 36 Fuß über niedrigem Wasser.
Der Mississippi war noch immer im Steigen begriffen.
In Austin, Mississippi, zwischen Memphis und Helena,
war das Wasser in die Stadt gedrungen und hatte die
Hauptgebäude, darunter den Freimaurer-Tempel und den
Hog. Centennial-Bied, vollständig umgerissen. Das Wasser
steht dort zwanzig Fuß hoch. Eine große Menae Ge-
schäfts- und Wohnhäuser wurden zerstört. Der Verlust
der Farmer an ihrem Viehstande ist ein sehr bedeutender.
\* (Auswanderung.) Die diesjährige deutsche Aus-
wanderung wird allem Anscheine nach die vorjährige,
bisher größte, noch übertreffen. Im Januar und Februar
sind über Hamburg 12804 Auswanderer befördert worden,
wovon 12 655 nach den Vereinigten Staaten; dagegen
in denselben Monaten des vorigen Jahres 8463, im
Jahre 1880 waren es 3283 und 1879 nur 1383 Personen.
Bedeutend dabei ist, daß die Nachrichten über die Ge-
schäfts- und Wohnhäuser wurden zerstört. Der Verlust
der Farmer an ihrem Viehstande ist ein sehr bedeutender.
\* (Auswanderung.) Die diesjährige deutsche Aus-
wanderung wird allem Anscheine nach die vorjährige,
bisher größte, noch übertreffen. Im Januar und Februar
sind über Hamburg 12804 Auswanderer befördert worden,
wovon 12 655 nach den Vereinigten Staaten; dagegen
in denselben Monaten des vorigen Jahres 8463, im
Jahre 1880 waren es 3283 und 1879 nur 1383 Personen.
Bedeutend dabei ist, daß die Nachrichten über die Ge-
schäfts- und Wohnhäuser wurden zerstört. Der Verlust
der Farmer an ihrem Viehstande ist ein sehr bedeutender.

(In den österreichischen Alpenländern)
hat sich der Wetterumschlag mit noch größerer
Schärfe eingestellt als sonst allgemein im mittleren
Europa. Wie man aus Innsbruck berichtet, ist dort seit
einigen Tagen eine Masse Schnee gefallen, der in der
freien Ebene einen Fuß hoch liegen blieb, im Mittel-
gebirge aber mehrfach die Erde bedeckte. Die Schnee-
massen im Hochgebirge sind geradezu ungeheuer, und
der Schneeeisberg arbeitet sich nur sehr schwer durch;
Bäume sind von der Last entzweielt, andere schöne 10
cm dicke Stämme von untadelhaften Firsche in der Mitte
abgerissen, die Zahl der geknickten Aste und Zweige ist
Region. In Meran brach in der Nacht vom 22. bis
zum 23. v. M. ein Schneesturm aus, der den Schnee
mehrfach aufhäufte. Man hat Bestürzungen für die
Wein- und Obstbäume. Am 23. wüthete ein heftiger
Sturm im ganzen Saßthammergut, der namentlich am
Traunsee ange Verwüstungen anrichtete. Heute lagert
eine dicke Schneedecke auf Wald und Flur, und die be-
reits belauden Aste der Bäume senken unter der er-
drückenden Last.

(Kriegskosten.) Die Kosten des deutsch-fran-
zösischen Krieges betragen, nach dem von dem ehemaligen
französischen Kriegssminister Mathieu-Bodet in seinem
Werke „Die französischen Finanzen von 1870-78“ ver-
öffentlichten Nachweis, incl. der durch den Friedensschluß
situirten Kriegsschuldung von 5 Milliarden Francs,
12 898 310 962 Frs. oder ca. 10 400 000 000 Mts.
Im Durchschnitt ist also jeder einzelne Franzose durch
den Krieg um 368 Frs. ärmer geworden.

Gerichtliche Entscheidungen.

Das Schöffengericht zu Hannover behandelte dieser
Tage einen Fall, der an sich geringfügig, aber deshalb
eine Bedeutung für anwärts hat, da er als Warnungs-
tafel vor gleicher Auffassung dient. Hier wie an anderen
Orten herrscht die Meinung, daß man höhere Zeugen-
gebühren verlangen könne, wenn man angebe, man hätte
um seiner Geschäfte willen während der Zeit einen Stell-
vertreter bestellen müssen. Ist das wirklich der Fall, so
kann man den Ertrag dieser Kosten verlangen, ist das
aber nicht der Fall, so macht man sich mit dieser Angabe
einer straflosen Handlung schuldig. So erging dem
Schwirth Fr. Koff hier, der 3 M. Zeugengebühr wegen
Bestellung eines Stellvertreters in seiner Wirtschaft

verlangte und 1.30 Mts. bewilligt erhielt, indem der
Termin nicht abgehalten wurde, sondern Koff sofort
zu Hause gehen konnte. Hinterher stellte sich heraus,
daß die Angaben aus Unachtsamkeit beruhten, daß viel-
mehr die Ehefrau ihn vertreten, diese aber allerdings
eine hochachtbare Reise wegen des Termins verlohren
hätte. Das Gericht erkannte darin eine Schädigung
des Fiscus und verurtheilte Koff zu 3 Tagen
Gefängnis und 15 Mts. Geldstrafe. Die Strafe wurde
deshalb so hoch bemessen, weil es sich immer mehr her-
ausstellte, daß der falsche Glaube herrschte, bei der For-
derung von Zeugengebühren brauche es mit der Wahrheit
nicht so genau genommen zu werden.

Der berechtigte Inhaber einer Auszügler-
wohnung hätte in letzter Zeit seine unverheiratete
Tochter sowie zwei uneheliche Kinder derselben auf-
genommen. Dies wollte der Eigentümer des Hauses
nicht leiden und machte daher auf Ermittlung der Polizei
und der Entel des Auszüglers, ist aber mit seiner Klage
aus folgenden Gründen abgewiesen worden: Auf einen
Auszügler, welchem eine abgetrennte Wohnung für sich
allein zu steht, finden die Vorschriften über die Befugnis
eines zu einer Wohnung Berechtigten dergestalt Anwendung,
daß Letzterer in seine von dem Wohnräumen des
Berechtigten getrennte Auszüglerwohnung außer seinen
Dienstleuten und Gastfreunden alle Personen, die
lediglich in betreff der eigenen und zugehörten Kinder er-
reicht, sobald sich diese durch Verberathung in eine beson-
dere Haushaltung von dem Auszügler-tigen trennen.
Zur Familie einer Person gehören aber die außerehelichen,
unselbstständigen Kinder einer Tochter derselben,
so lange die letztere selbst noch nicht durch Verberathung
in eine andere Familie übergetreten ist, oder einen eigenen
Haushalt begründet hat, da die außerehelichen Kinder
ihrer Mutter folgen und daher zur Familie der letzteren
oder wenn dieselbe noch keine eigene Familie und keinen
Haushalt begründet hat, zu der Familie ihrer Eltern
gehören.

Der Vater eines unehelichen Kindes, dessen
Mutter er nicht geheiratet hat, kann dem Kinde das
Recht, seinen Namen zu führen, nur durch gerichtliche
Adoption verleihe, welche nur mit Genehmigung des
Vormundes erfolgen kann, sobald der Vater 50 Jahre
alt geworden ist. Die Annennung der Vaterchaft glebt
dem Kinde nicht das Recht, seines Vaters Namen führen
zu dürfen.

Die Strafbarkeit des Feilhaltens gesundheits-
schädlicher Nahrungsmittel als Nahrungsmittel aus § 12 Nr.
1 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 wird nach einem Ur-
theile des Reichsgerichts, III. Strafsenat, vom 4. Januar
v. J., dadurch nicht ausgeschlossen, daß der Verkäufer
ausdrücklich die gesundheits-schädlichen Eigenschaften des
Kaufobjekts dem Käufer mittheilt.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Friedrich Haase ist nunmehr auf seinem ameri-
kanischen Triumbzuge in Colkington angekommen,
das sicherlich für ihn eine Goldgrube sein wird. Nach
einem Telegramm aus San Francisco hat er sein Gast-
spiel an dem dortigen deutschen Theater, das von
Ottile Genée geleitet wird, mit dem glänzendsten Erfolg
und vor überfülltem Hause beendet.

Eisenbahn, Post, Telegraphen.

Am 1. April d. J. geht die letzte sächsische Privat-
bahn, die eigene Verwaltung hatte, die Sächsisch-Erh-
ringische Ostwestbahn (Weida) in Staatsbesitz über,
so daß von diesem Tage an sämtliche im König-
reiche Sachsen bestehenden Eisenbahnen der könig-
l. sächsischen Staatsverwaltung unterstellt sind.
Das Netz umfaßt nunmehr 2103,94 Kilom., worin die
unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen, näm-
lich die Bittau-Weichenberger Bahn mit 26,40 Kilom., die
Altburg-Beizer Bahn mit 25,15 Kilom. und die Gastei-
witz-Neudörlitzer Eisenbahn mit 27,79 Kilom. ent-
halten sind.

Zur Nachricht.

Die wachsende Auflage und das öftere Erscheinen
unseres Blattes nöthigt uns, mit dem Druck der
einzelnen Nummern früher zu beginnen als bisher
und müssen wir die geehrten Interessenten deshalb
ergebenst bitten, uns Anzeigen, welche in die am
folgenden Morgen zur Ausgabe gelangende Nummer
Aufnahme finden sollen, Tags vorher bis
spätestens Nachmittags 3 Uhr
zugehen zu lassen, da andernfalls eine rechtzeitige
Aufnahme nicht mehr möglich ist.
Unsere Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von Morgens 7 1/2 - 1 und
Nachmittags von 1 1/2 bis 7 Uhr.
An Sonntagen von Morgens 7 1/2 - 10 Uhr.
Wir bitten daher die geehrten Abonnenten, welche
das Blatt in der Expedition abholen lassen, solchen
an Sonntagen vor Beginn des Gottesdienstes
zu bewirken, da von 10 Uhr ab die Expedition ge-
schlossen ist.
Die Expedition des „Merseb. Corresp.“



**Anzeigen.**

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**

Am Sonntag den 2. April predigen:  
Pankirche. 1/2 Uhr: Herr Diac. Amstrosf.  
2 Uhr: Herr Prediger Widter.  
Im Anschluss an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Hr. Constat. Nath Leufner. Anmeldung.  
Vorabtags 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst (Sonntags-  
schule). Hr. Constat. Nath Leufner.  
Katholikentag: Altenburger Schule. Anstehung  
der Bäder Sonntag von 1-2 Uhr.  
Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Diac. Scholz.\*  
2 Uhr: Herr Pastor Heinemann.\*\*  
Einladung der Collete für wohlthätige Zwecke.  
\* Konfirmation der Mädchen.  
\*\* Konfirmation der Knaben.  
Neumarktkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leuchert.\*  
Altenburger Kirche. 1/2 Uhr: Herr Pastor Gruner.\*  
\* Konfirmation der Katholiken.  
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr  
Gottesdienst.

**Statt besonderer Meldung.**

Heute Morgen 1/9 Uhr verchied unsere gute Mutter,  
Schweger- und Großmutter.  
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 3 Uhr  
statt.  
Merseburg, den 30. März 1882.

**Hudolph Viehich nebst Frau.**

**Bekanntmachung.** Es wird bekannt gemacht, daß  
Druckproben des städtischen Haushaltsplans pro 1882/83  
zur Abholung im Communal-Büreau bereit liegen.  
Merseburg, den 29. März 1882.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung** Der von den nächsten Behörden  
beschlossene Besanungs- und Einschulungsplan für die  
Stadt Merseburg Section XI, umfassen das Terrain  
des Domplatzes, an der Altbahn, den Gang von der  
Altbahn nach der Neumarktsbrücke herunter und am  
Neumarktsdamm, wird in Gemäßheit des § 8 der Gesetzes  
vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt und liegt vom  
30. März cr. ab im Communal-Büreau während der  
Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.  
Merseburg, den 24. März 1882.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung** Die Amtsblatt-Verordnung vom  
14. August 1875 (N. Bl. S. 210) bes. uniere Bekann-  
machung vom 14. September 1873, welche lautet:

- 1) Wer zum Zweck des Verguges seinen gewöhn-  
lichen Aufenthalt hier aufgeben will, ist verpflichtet,  
vor seinem Abzuge unter Vorlegung seines Staats-  
und Communalverzeichnisses sich persönlich oder schrift-  
lich im hiesigen Polizei-Büreau abzumelden und an-  
zugeben, wohin er zu ziehen gedenkt. Ueber die erfol-  
gte Abmeldung wird eine Abmelde-Bescheinigung  
ertheilt.
- 2) Wer an hiesigem Orte seinen gewöhnlichen  
Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb dreier  
Tage nach dem Anzuge unter Vorlegung der ihm an  
seinem früheren Aufenthaltsorte ertheilten Abmelde-  
Bescheinigung im Polizei-Büreau persönlich oder schrift-  
lich zu melden, auch auf Erfordern über seine An-  
gehörigen, seine persönlichen Steuern- und Militair-  
Verhältnisse Auskunft zu geben.
- 3) Wer seine Wohnung innerhalb hiesiger Stadt  
wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage  
im hiesigen Polizei-Büreau persönlich oder schriftlich  
zu melden.
- 4) Zu den unter 1. 2. und 3. vorgeschriebenen Mel-  
dungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden  
Personen als Mietler, Diensthoten, Gefellen oder  
Vertragne, Fabrikarbeiter oder in sonstiger Weise  
angenommen haben, innerhalb eines achtstägigen  
Zeitraums nach dem Ab-, An- oder Umzuge ver-  
pflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der be-  
züglichen polizeilichen Bescheinigung von der bereits  
erfolgten Meldung überzeugen verschafft haben.
- 5) Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften unter-  
liegen einer Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder ver-  
hältnismäßiger Haft.  
wird vielfach nicht beachtet. Wir bringen dieselbe mit  
dem Bemerken in Erinnerung, daß wir künftig nach  
dieser Vorschrift unumwundenlich verfahren werden.  
Merseburg, den 31. März 1882.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.** Beim bevorstehenden Quartals-  
wechsel wollen wir nicht unterlassen, auf die Bestimmungen  
der Gefindeordnung vom 8. November 1880 (hauptsächlich  
auf die §§ 5 bis 12) und der Polizei-Verordnung vom  
29. August 1864 (N. Bl. S. 255) welche lautet:  
§ 5. A. Wer sich als Gefinde vermieten will, muß  
über seine Person frei zu schalten berechtigt sein.  
§ 6. Kinder, die unter väterlicher Gewalt stehen,  
dürfen ohne Einwilligung des Vaters, und Minderjährige  
ohne Genehmigung ihres Vormundes sich nicht vermieten.  
§ 7. Verheiratete Frauen dürfen nur mit Einwilli-  
gung ihrer Männer als Ammen oder sonst in Dienste  
gehen.  
§ 8. Nur wenn die Einwilligung in den Fällen der  
§§ 6 und 7 auf eine gewisse Zeit oder zu einer bestimmten  
Dienstverpflichtung, ausdrücklich eingeschränkt worden, ist die  
Erneuerung derselben zur Verlängerung der Zeit oder bei  
einer Veränderung der Verhältnisse erforderlich.  
§ 9. Diensthoten, welche schon vermietet gewesen,  
müssen bei dem Antritte eines neuen Dienstes die rechtmä-  
ßige Verlastung der vorigen Herrschaft nachweisen.  
§ 10. Leute, die bisher noch nicht gebiet zu haben  
angeben, müssen durch ein Zeugniß ihrer Obrigkeit dar-  
stellen, daß bei ihrer Annehmung als Gefinde kein Beden-  
ken obwaltet.  
§ 11. Hat Jemand mit Verabstimmung der Vor-  
schriften §§ 9 10 ein Gefinde angenommen, so muß, wenn  
ein anderer, dem ein Recht über die Person oder auf die  
Dienste des Angenommenen zusteht, sich melden, der  
Mietver-Contract als ungültig sofort wieder aufgehoben  
werden.  
§ 12. Außerdem hat der Annehmende durch Ueber-  
tretung dieser Vorschriften eine Geldbuße von drei bis  
dreißig Mark an die Armenkasse des Ortes zu zahlen.  
§ 13. Nach § 1 der Verordnung wegen Einführung von  
Gefinde-Dienstbüchern vom 29. September 1846 ist jeder  
in Gefinde-Dienst tretende oder die Dienstverpflichtung  
aufhebende Dienstbote verpflichtet, sich mit einem Gefinde-  
Dienstbuche zu versehen.  
Da diese Vorschrift zum größten Nachtheile für die  
Gefinde-Verhältnisse bisher häufig außer Acht gelassen  
worden ist, so verordnen wir auf Grund des § 11 des  
Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850,  
daß ein jeder Dienstbote, der dem § 1 des Gesetzes vom  
29. September 1846 zuwider ohne Gefindebuch ange-  
nommen wird, zur sofortigen Beschaffung eines solchen an-  
zuhalten und außerdem in eine Polizei-Strafe bis zu  
1 Tblr. zu nehmen ist.  
Merseburg, den 31. März 1882.  
Die Polizei-Verwaltung.

**An die Eltern und Vormünder  
unserer Confirmanden.**

Auf der Kreis-Synode des vorigen Jahres kam  
zur Sprache, daß ein Theil der Confirmanden den  
Palmsonntag-Nachmittag zu allerlei Lustbarkeiten  
verwendet, welche der Bedeutung des Tages mit  
seiner heiligen Feier nicht angemessen sind und daß  
fogar nicht selten solche junge Leute sich an öffent-  
lichen Orten zu diesem Zwecke ohne Aufsicht  
vereinigten.

Es muß mit Recht befürchtet werden, daß die  
guten Einbrüche, welche sie so eben durch die Con-  
firmation empfangen haben, hierdurch verloren  
gehen, und nicht Wenige ernstlichen Schaden an  
ihrer Seele nehmen.

Gewiß wird seitens der Geistlichen und der  
Gem.-Rathen die Möglichste zur Verhütung  
dieser Gefahr angewendet werden. Aber bei der  
großen Zahl kann von dieser Seite nichts Aus-  
reichendes geschehen.

Wir wenden uns deshalb an diejenigen, wel-  
chen das Wohl unserer confirmanden Jugend vor  
allen Anderen am Herzen liegen muß — an die  
Eltern und Vormünder — und bitten dieselben,  
auf ihre Kinder und Pfleglinge gerade an diesem  
Tage ein wachsameres Auge zu richten, dafür zu  
sorgen, daß alles Zerstreute oder gar Entweichende  
von ihnen fern gehalten wird und zu diesem  
Zwecke stets an ihrer Seite zu bleiben.

Es gilt ja, einen Segen zu bewahren, welcher  
unsern Kindern für das ganze Leben und für die  
Ewigkeit verbleiben muß, zunächst aber dafür ein-  
zusetzen, daß sie den nachfolgenden Feiern der  
Beichte und des heiligen Abendmahles mit ge-  
sammetem Herzen und geheiligtem Sinn ent-  
gegengehen.

Merseburg, den 30. März 1882.  
Der Vorstand der Kreis-Synode.  
Leufner. Kops. Schönian. Heincken.  
Zehndner.

**Auction.**

Sonnabend den 8. April, von  
vormittags 9 Uhr an,  
sollen im hiesigen Rathskellersaale  
verschiedene Möbels, als: mehrere  
Schreibsecretaire, Tische, Stühle, Sop-  
has, Spiegel, Bettstellen, Wand-  
uhren, 1 Weinregal und 1 Regal  
mit Liqueurfässern, 1 Wurstpresse, 1  
Stampfelte u. d. m. gegen gleich  
baare Zahlung verkauft werden.  
Merseburg, den 24. März 1882.  
Gelbert,  
Kr. Ger. Actuar z. D. u. Auctionator.

**Roggenspreu**

verkauft  
Wirth, Leunaer Straße 3.  
Ein leichter Einspannerwagen  
ist zu verkaufen  
Kittergut Heusa.

**Enteneier**

von rein weißen Ahlesbury-Enten, die größten und  
schwersten aller englischen Enten, hat abzulassen  
A. Trähner, Bädermeister,  
Unteraltenburg 40.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen

**Unteraltenburg 43.**

Die Hauptagentur einer alten gut  
eingeführten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft  
ist sofort zu vergeben. Offerten erbeten postlagernd  
Halle F. W. 100.

**Halle'sche Straße Nr. 4**

ist die Parterre-Wohnung mit Souerath, Bade-  
einrichtung und Garten zum 1. Juli zu vermieten,  
zu erfragen bei  
C. Berger,  
Halle'sche Straße 40.

**Herrschafliche Logis, auf Wunsch  
mit Pferde stall u. Remise, sind Unter-  
altenburg 56 zu vermieten. Aus-  
kunft daselbst Hof 1 Tr.**

An der Stadtkirche Nr. 3 ist ein Laden mit  
Wohnung und ein Logis, aus 4 Stuben, Kammer und  
Küche bestehend, zu vermieten und fñt oder 1. Juli  
zu beziehen.

Im Hause Lindenstraße Nr. 4 ist die Parterre-  
Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Kammer, Küche  
und Zubehör, auf Wunsch mit Garten, zum 1. Juli zu  
vermieten.

Ein freundliches Familien-Logis für ruhige Leute ist  
Johannis zu beziehen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Wohnungs-Vermietung.**

Zu meinem Hause Entenplan Nr. 4, vorn heraus,  
ist eine freundliche Wohnung, aus 3 Stuben, 3 Kammer,  
Küche und sonstigem Zubehör bestehend, zu vermieten  
und zum 1. Juli oder früher zu beziehen.  
Heinrich Schulze, II. Ritterstr. 17.

**Logis-Vermietung.**

Ein freundliches Familien-Logis, 1 oder 2 Stuben,  
2 Kammer und Zubehör, ist zu vermieten und 1.  
Juli zu beziehen  
Oberburgstraße 2.

**Preukerstraße Nr. 1** ist ein Logis von 4 Stuben,  
Kammer und Küche nebst Zubehör an ein paar einzelne  
Leute zu vermieten und Johanni zu beziehen. Das  
Nähere bei  
R. Bergmann am Markte.

**Logis-Vermietung.**

Ein freundliches Familien-Logis, bestehend aus 2  
Stuben, 2 Kammer, Küche und Zubehör, desgl. ein  
Logis, bestehend aus 4 Stuben, Kammer, Küche und Zu-  
behör, 1 Treppe hoch, an einzelne ruhige Mieter, ist  
von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli oder schon früher  
zu beziehen.  
Wib. Vink, Draußenstr. Nr. 5.

**Logis-Vermietung.**

Markt 25 ist in der II. Etage ein Logis zu ver-  
mieten und 1. Juli zu beziehen.  
J. E. Artus.  
Eine Wohnung von 2-3 Stuben, Kammer, Küche,  
Mithbenutzung des Gartens ist zu vermieten  
Wühl Nr. 6.

Saalstraße Nr. 12 ist von jetzt ab ein Logis zu  
vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
Ein Logis nach dem Hofe ist zur 24. Apr. an ruhige  
Leute zu vermieten und Johanni zu beziehen  
Breitstraße Nr. 10.

Draußenstraße 10 ist die Parterre-Wohnung mit  
kleinem Garten zu vermieten und sofort zu beziehen.  
Ein Logis mit allem Zubehör ist von jetzt ab zu  
vermieten und 1. Juli zu beziehen  
Vornort 5.

Mehrere Logis sind zu vermieten und per sofort  
oder 1. Juli zu beziehen  
Neumarkt 75.

Ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammer,  
Küche und sonstigem Zubehör, ist von jetzt ab zu ver-  
mieten und 1. October zu beziehen  
große Ritterstraße 4.

Ein kleines Logis, Stube und Kammer, wird von  
ankündigen Leuten mit 2 Kindern von 13 und 12 Jahren  
sofort oder per 1. Juli cr. zu mieten gesucht. Offerten  
bitte abzugeben unter K. 20 in der Exp. d. Bl.

Ein herrschaftlich eingerichtetes Logis (Wels-  
etage) mit großem Garten ist sofort zu ver-  
mieten und sogleich oder Oftern zu beziehen  
Leunaer Strasse Nr. 4.

Ein Logis ist zum 1. April zu vermieten und 1.  
Juli zu beziehen  
Breitstraße 5.

Eine fein möblirte Stube mit Kammer ist zu ver-  
mieten und sofort zu beziehen bei  
Robert Burkhardt, Markt 32.

**Logis-Vermietung.**

Ein freundliches Logis, bestehend aus Stube, Kammer  
samt allem Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten  
und sofort oder 1. Juli zu beziehen  
gr. Ritterstraße Nr. 17.

Von einer Beamtenfamilie (ohne Kinder) wird zum  
1. Juli oder 1. October d. J. ein Logis, bestehend aus  
2 Stuben, 2 bis 3 Kammer und Zubehör, im Innern  
der Stadt zu beziehen gesucht.  
Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

om 15. October 1882.  
Merseburg in der  
g. (Schulz).  
9. (Schulz).  
10. (Schulz).  
11. (Schulz).  
12. (Schulz).  
13. (Schulz).  
14. (Schulz).  
15. (Schulz).  
16. (Schulz).  
17. (Schulz).  
18. (Schulz).  
19. (Schulz).  
20. (Schulz).  
21. (Schulz).  
22. (Schulz).  
23. (Schulz).  
24. (Schulz).  
25. (Schulz).  
26. (Schulz).  
27. (Schulz).  
28. (Schulz).  
29. (Schulz).  
30. (Schulz).  
31. (Schulz).  
32. (Schulz).  
33. (Schulz).  
34. (Schulz).  
35. (Schulz).  
36. (Schulz).  
37. (Schulz).  
38. (Schulz).  
39. (Schulz).  
40. (Schulz).  
41. (Schulz).  
42. (Schulz).  
43. (Schulz).  
44. (Schulz).  
45. (Schulz).  
46. (Schulz).  
47. (Schulz).  
48. (Schulz).  
49. (Schulz).  
50. (Schulz).  
51. (Schulz).  
52. (Schulz).  
53. (Schulz).  
54. (Schulz).  
55. (Schulz).  
56. (Schulz).  
57. (Schulz).  
58. (Schulz).  
59. (Schulz).  
60. (Schulz).  
61. (Schulz).  
62. (Schulz).  
63. (Schulz).  
64. (Schulz).  
65. (Schulz).  
66. (Schulz).  
67. (Schulz).  
68. (Schulz).  
69. (Schulz).  
70. (Schulz).  
71. (Schulz).  
72. (Schulz).  
73. (Schulz).  
74. (Schulz).  
75. (Schulz).  
76. (Schulz).  
77. (Schulz).  
78. (Schulz).  
79. (Schulz).  
80. (Schulz).  
81. (Schulz).  
82. (Schulz).  
83. (Schulz).  
84. (Schulz).  
85. (Schulz).  
86. (Schulz).  
87. (Schulz).  
88. (Schulz).  
89. (Schulz).  
90. (Schulz).  
91. (Schulz).  
92. (Schulz).  
93. (Schulz).  
94. (Schulz).  
95. (Schulz).  
96. (Schulz).  
97. (Schulz).  
98. (Schulz).  
99. (Schulz).  
100. (Schulz).



Ein freundliches Logis mit allem Zubehör ist an ruhige Mieter zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen  
**Markt Nr. 5** ist die erste Etage zu vermieten und sofort zu beziehen.

**Zwei freundliche Logis**  
 von Stube, Kammer u. Küche, im Vorderhause — das kleine zu 25, das größere zu 32 Thlr. — sind nur an ordentliche stille Familien zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Breitestr. Nr. 18**

Zwei Ställe sind zu vermieten und sofort zu beziehen bei  
**Franz Hohmuth.**

Ein freundliches Logis an ruhige Leute zu vermieten  
**Markt 35**

2 freundliche Familienlogis sind von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Braunhaustraße 7.**

Ein Logis von Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Friedrichstraße Nr. 9.**

Eine freundliche Stube und Kammer nebst Corffall ist zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen  
**grosse Ritterstrasse 25.**

## Ergebenste Anzeige!

Meine Wohnung ist von jetzt ab  
**Rossmarkt Nr. 7, 1 Treppe, beim Wollwarenhändler Herrn Hupe hier.**

**Ich fertige nach wie vor alle gerichtlichen u. außergerichtlichen schriftlichen Arbeiten, vermittele Kauf, Tausch- und Geldgeschäfte und bin von morgens bis abends in meiner Wohnung zu sprechen.**

**Merseburg, den 31. März, 1882.**

**Gelbert,**

Kreisger.-Uchuar z. D., Gerichtstaxator und Auktionator.

## Spindler's Farbe.

Specialität:

Uniformen reinigen. Federn waschen u. färben  
**Annahme bei M. Wiese.**

## Die kleine Gartenlaube

für  
**junge, fleißige Mädchen.**

Zeitschrift für weibliche Handarbeiten.  
 Monatlich 1 Heft. Preis vierteljährlich 50 Pf.

Jedes Heft enthält leichte für Anfänger, speziell für junge Mädchen passende Vorlagen für Strick-, Häkel-, Stick- und andere Arbeiten, nebst genauen und leicht faßlichen Anleitungen zur Ausführung derselben. sowie farbige Stickmuster auf Canevaspapier. Weiter werden auch einige für das kindliche Gemüth passende kurze Erzählungen, Anekdoten, Gedichte, Räthsel u. aus der Feder eines der bedeutendsten Pädagogen geboten.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und Postamt entgegen.

## Beachtenswerth!

## Epilepsie,

Krampf- und Nerveneidende, alle welche sich für diese Krankheiten interessieren, und sichere Hülfen suchen, mögen sich vertrauensvoll die Broschüre des **Dr. Boas, Specialist, für Krampf- und Nerveneiden,** verschaffen. Gratis und franco zu beziehen nur durch Herrn

**Parlaghy,**

München, 39 Paprstraße.

Alle Sorten Sämereien, vorzüglich gute  
**Futter-Nüßkerne** empfiehlt zu Markt und im Hause  
**Ww. Tille, Halleische Straße 13.**

annoncen aller Art an die **Halleischen Weissenfelder, Naumburger etc.,** überhaupt an alle existierenden Zeitungen Kreis- und Wochenblätter werden prompt zu **Originalpreisen** befördert durch

**Th. Rössner** (Expedition des Merseburger Correspondenten), Agentur der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** in Hall a S

Verlag von Friedr. Andr. Perthes in Gotha.  
**Encyclopädie der Neueren Geschichte.**  
 In Verbindung mit namhaften deutschen und außerdeutschen Historikern herausgegeben von  
**Wilhelm Herbst,**  
 Doktor der Theologie und Philosophie, ordentl. Honorarprofessor der Pädagogik und Direktor des pädagogischen Seminars an der Universität Halle.  
 Lieferung 10—11.  
 Subscriptionspreis der Lieferung: M. 1; des Bandes: M. 10.  
 (Einbanddecken in Halbfranz, pro Band M. 1, sind durch jede Buchhandlung zu beziehen.)  
 Wir haben es hier nicht, wie in so manchen anderen encyclopädischen Werken, mit oberflächlichen, aus Handbüchern entlehnten Darstellungen, sondern mit selbstständigen, wenn auch nur kurz gefaßten, doch gründlichen und die Resultate der historischen Forschung repräsentirenden Arbeiten zu thun. Der Hauptwerth des Buches liegt darin, daß dasselbe schnelle und gewissenhafte Auskunft gibt über alle wichtigen Ereignisse und Personen, welche die Kulturvölker Europas und der anderen Welttheile in den letzten 300 Jahren bemegten.

Anentbehrlich für jeden Geschichtsfreund und Politiker.  
 Einladung zum Abonnement auf das beliebte Journal in Buntdruck

## Die Arbeitsstube.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canavastickerei, Application und Plattstick, sowie schwarzen Vorlagen für Häkel-, Fiket-, Strick- und Stickarbeiten aller Art.  
 Erscheint in 2 Ausgaben:

1) „Grosse Ausgabe.“  
 Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit einer colorirten Doppel-Tafel, enthaltend 4—5 Stickereimuster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte und Handarbeits-Illustrationen.  
 Preis vierteljährlich 90 Pf.  
 Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.  
 Die Verlagshandlung von **FRANZ EBHARDT** in Berlin W.

**Corned Beef, Sardellen, Schweizerkäse, echt Emmenthaler, Hermann Rabe.**  
 empfiehlt

Melbourne 1881. — 1. Preis — Silberne Medaille.  
**Spielwerke**  
 4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel u.  
**Spieldosen**  
 2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenhänder, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handbuchstalten, Briefschreiber, Blumenwalen, Cigarren-Étui's, Tabaksdosen, Arbeitstische, Fräsen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle, u. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt  
**J. H. Heller, Bern (Schweiz).**  
 Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; unrichtige Preislisten sende gratis.

Zum Vertilgen der **Hamster** empfiehlt  
**brennbaren Salpeter**  
 zum billigsten Preise.  
**E. Wolff.**

Eine geübte **Plätterin**  
 empfiehlt sich den geehrten Herrschaften sowohl in als außer dem Hause. Feine Waide wird gewaschen und jede Art Hand- wie Maschinen-Näheri sowohl in als außer dem Hause gut und schnell ausgeführt  
**Wagnerstraße 3, 1 Treppe.**

**Klageformulare,**  
 Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbefehle, sowie Executionsanträge, Vollmachten und alle andere von der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren Formulare hält stets vorräthig  
**Th. Rössner, Buchdruckerei, gr. Ritterstr. 28**

**Feinstes rheinisches Putzmaterial,**  
 für Metallarbeiter, Militair, Restaurateure, sowie für jeden Haushalt vorzüglich passend, empfiehlt  
**Wilh. Rössner, Rossmarkt 7.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

**Rechnungsformulare**  
 in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf. und 1 Mk. hält stets vorräthig  
**Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.**

**Stellen-, Pacht-, Kapital-, Kauf-, Gesuche und Angebote,**  
 erledigen sich am besten durch zweckentworfene abgetheilte Annoncen in dazu geeignete Blätter. Man wende sich in allen benannten Fällen vertrauensvoll an die  
**Annoncen-Expedition von J. Barck & Co.,**  
 Balk a/S., gr. Ulrichstraße 43.  
 welche prompt, zeill und discret bedient.

**Kunst-Lotterie**  
 des von  
**Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen**  
 gerindeten  
 und unter Allerhöchsteren Leitung stehenden  
**Albert-Vereins im Königreiche Sachsen.**  
 1 Hauptgewinn im Werthe von M. 20000, 10000, 5000, 4000, 3000 u. s. w., zusammen 3500 Gewinne im Gesamtwerte von 211060 M.  
**Ziehung am 12 Juni 1882 in Dresden.**  
 Loose à 5 M. sind in der Exped. d. Bl. zu haben.

Gesehen ist erschienen und von der Exped. d. Bl. zu beziehen:  
**Die Verhandlung des Reichstages**  
 über  
**die Wahlbeeinflussungen.**

Stenographischer Bericht über die 16. und 17. Sitzung vom 15. Dezember 1881.  
 Herausgegeben  
 auf Wunsch  
 der Mitglieder der drei liberalen Fractionen des Reichstages.  
 7 1/2 Bogen gr. Octav. Preis gebest 15 Pf.

**Formulare zu Lehr-Kontrakten**  
 sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.**  
 Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Schneider-Profession zu erlernen, sucht einen Lehrmeister. Darf Respektirende wollen sich gefälligst in der Exped. d. Bl. melden.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 65.

Sonnabend den 1. April.

1882.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.  
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

Bis zum Dienstag dieser Woche schien sich zwischen der preussischen Regierung und den Konservativen einer- und der Curie und dem Centrum andererseits eine tiefe Kluft zu eröffnen und immer mehr zu erweitern. Die Stimmung hüben wie drüben wurde täglich gereizter, die kirchlich-politische Vorklage schien gänzlich fallen gelassen zu sein. Am Mittwoch sollte im Abgeordnetenhaus der Antrag Windthorst auf Freigebung des Sacramentspendens und Messelensens zur Verhandlung kommen; die Regierung wollte den Konservativen nicht gestatten, dem Antrage zuzustimmen, als ob es im Abgeordnetenhaus dabei ein unheilbarer Bruch zwischen den Ultramontanen und Konservativen hervortreten würde. Da erklärte am Schluß der Dienstagssitzung, als eben die Tagesordnung für den folgenden Tag festgesetzt werden sollte, der Abg. Windthorst plötzlich, er verzichte darauf, daß sein Antrag jetzt zur Verhandlung gelange; er erwarte aber, daß noch vor den Osterferien in die Beratung des Kirchengesetzes eingetreten werde. Man erfuhr denn bald, daß hinter den Coulissen ein Compromiß zwischen Herrn Windthorst und Herrn v. Hammerstein, dem Redacteur der „Kreuzzeitg.“, eingeleitet worden war. Die Konservativen hatten das Schmolzen der Ultramontanen gar nicht länger aushalten können und ihnen deshalb auf kirchenpolitischen Gebiete Alles bewilligt, ohne daß bis jetzt die Gegenleistung des Centrums bekannt geworden wäre. Aus den in der Commission zuerst gefassten Beschlüssen waren alle mit Hilfe der Nationalliberalen zu Stande gekommenen Artikel, d. h. diejenigen über die Anzeigepflicht und das Einbruchrecht preisgegeben, obgleich Herr v. Gopler bisher erklärt hatte, daß die Regierung unbedingt an diesen Forderungen festhalten müsse. Dagegen ist dem Centrum die Ermöglichung der Wiedereinsetzung der auf Grund eines Staatsgesetzes abgesetzten Bischöfe, die Beseitigung des Kulturregiments und der „Staatspriester“ u. s. w. zugestanden. Damit wäre alles Wesentliche der kirchenpolitischen Gesetzgebung erledigt. Man fürchtet, daß das Centrum als Gegenleistung das Tabakmonopol zugestanden habe, so daß die Maigesetze gegen das Monopol verkauft worden wären! Ob dies richtig ist, wird sich bald zeigen müssen. Die Konservativen hatten Angst gehabt vor den Drohungen des Centrums, dieses würde, wenn die Konservativen ihm nicht seine Forderungen bewilligten, sich mit der Fortschrittspartei verständigen und deren Candidaten auch bei den Wahlen gegen die der Konservativen unterstützen. Aber die Wähler werden diesen Herren es nicht vergessen, daß sie die Falksche Aera verhandeln, daß sie für die Wiederkehr der staatlich abgesetzten Bischöfe eingetreten sind.  
Großfürst und Großfürstin Wladimir haben am Mittwoch Mittag nach herzlichem Abschied

die österreichische Residenz verlassen und sind nach Rom abgereist. Wenn auch über die politischen Beweggründe des hohen Besuchs nichts an die Öffentlichkeit gedrungen ist, so sieht doch fest, daß derselbe zur Wiederaufnahme der in letzter Zeit etwas erkalten Beziehungen zwischen Wien und Petersburg wesentlich beitragen wird.  
Die französischen Kammern gehen am 1. April in die Ferien, um erst Anfang Mai wieder zu ihren Arbeiten zurückzukehren. Die ziemlich lange Ruhepause, die sowohl der Regierung als der Kammermehrheit willkommen sein dürfte, erscheint schon durch die bevorstehende Session der Generalräthe motivirt. Eine große Anzahl von Deputirten gehört diesen departementalen Vertretungskörpern an, deren Beratungen bald nach Ostern beginnen und eine oder zwei Wochen in Anspruch nehmen. Wichtigere Entscheidungen, wie die über das Budget, die Justizreform, das neue Gemeindegesetz, die Concordatsfrage sind also keinesfalls vor dem Monat Mai zu erwarten.

Die russische Regierung läßt jetzt laut ihre friedlichen und freundlichen Absichten verkünden. Deshalb ist sie dabei nun so eifrig? Rußland haßt zwar den „faulen Westen“, aber es braucht dessen Gelder. Rußland will eine neue Anleihe aufnehmen, und nachdem das Auftreten Skobelevs der Welt gezeigt hat, daß Rußland am Abgrunde steht, will mit Recht Niemand mehr sein Geld in russische Werthe stecken, die nach Eintritt des Chaos sämmtlich Maculatur werden müssen. Durch friedliche Worte will Rußland nun die Welt so lange täuschen, bis die neue

lich eine Vereinbarung getroffen worden ist, hat man jedoch niemals etwas Verlässliches erfahren. Man hörte nur, daß die Frage die Hauptschwierigkeit bot, welche besondere Staatseinnahmen für die sichere Leistung des Jahresquotums Rußland überwiesen werden sollen. Vermuthlich ist man über die hiermit in Verbindung stehenden Fragen noch nicht eins geworden und das Monitum der russischen Note dürfte hauptsächlich hierauf Bezug haben. Neuerdings wird nun gemeldet, daß der Sultan die Behandlung der ganzen Frage den Ministern entzogen und in seine eigenen Hände genommen habe. Ob der Padihschah der Pforte mißtraut, daß sie ein unehrliches Spiel mit den Staatsinteressen treibe, oder ob ihn irgend ein anderes Motiv bewogen habe, über das Abkommen mit Rußland selbst scharf zu wachen, entzieht sich der Kenntniß. Genug, die Festsetzung des Modus, wie die türkische Kriegsschuld abgetragen werden solle, ist noch nicht erledigt und bei der kürzlich eingetretenen Spannung zwischen der Pforte und Rußland — wie sie sich erst jüngst bei der Passage eines russischen Transportdampfers durch den Bosphorus deutlich kundgab — bietet die Angelegenheit immer eine Handhabe für moskowitzische Intriguen. Glücklicherweise hat der Berliner Vertrag keine Zeitgrenze für die Abtragung der Schuld bestimmt und da wird es den Panславisten schwer werden, aus der Verzögerung politisches Capital zu schlagen.

## Deutschland.

(Se. Maj. der Kaiser) wird, wenn sein Gesundheitszustand anhaltend derselbe befriedigende bleibt und die Witterung sunstig ist, mit den Mitgliedern der königlichen Familie der am heutigen 1. April stattfindenden Eröffnung der heraldischen Ausstellung auf der Museumsinsel persönlich beiwohnen. Im anderen Falle wird der Kronprinz den Kaiser vertreten. — Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der Kaiser der an ihn ergangenen Einladung der Stadt Bernau zur Beibehaltung der 450jährigen Hustenfeier Folge leisten.

(Der Erlass des Kaisers an die Stadtverordneten Berlins) ist von der Reichsmetropole mit aufrichtiger Freude und Dankbarkeit begrüßt worden. Se. Majestät sagt darin, „daß ungeachtet des Widerstreits der Meinungen auf politischem Gebiete die Bürgerschaft Berlins insgesamt Mir ergeben ist.“ Ja wohl; und dabei wird es bleiben trotz aller Versuche, selbst von einflussreicher Stelle, die Königstreue zu Gunsten einer Partei zu confisciren.

(Uebers den Arbeitsplan des Bundesraths) verlautet Folgendes: Der Bundesrath wird wahrscheinlich diesen Sonnabend seine letzte Sitzung vor Ostern halten; sofort nach dem Feste tritt derselbe wieder zusammen, um die Beratung der für den Reichstag in Aussicht genommenen Vorlagen zu beginnen. In erster Reihe steht nach wie vor das Tabakmonopol, welches unter allen Umständen an den Reichstag gelangen soll. Dasselbe wird gegenwärtig noch einer Bearbeitung unterzogen und namentlich

